

Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Band: 38 (1945)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOLOTHURN - SOLEURE

6

JUNI 1945 JUIN

38. Jahrgang — 38^e année

Blätter für Krankenpflege

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz

Rotkreuzchefarzt

Bulletin des gardes-malades

ÉDITÉ PAR LA CROIX-ROUGE SUISSE

Médecin-chef de la Croix-Rouge suisse

Croix-Rouge suisse
 Secrétariat
 central des gardes-malades

Schweizerisches Rotes Kreuz
 Zentrales
 Schwestern-Sekretariat

Croce-Rossa svizzera
 Segretariato
 centrale delle infermiere

Taubenstrasse 8 Bern Telephon 21474

Vorläufige Adresse: Zürich 7, Carmenstrasse 40, Telephon 24 67 60

Vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannte Krankenschulen:

Rotkreuz-Pflegerinnenschule Lindenhof, Bern	Frau Oberin H. Martz
La Source, Ecole de gardes-malades, Lausanne	Dir. P. Jaccard, Dr. phil.
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich	Frau Oberin Dr. S. Rost
Krankenschule Institut Ingenbohl	Frau Generalrätin J. Brem
Krankenschule Schwesternhaus vom Roten Kreuz, Zürich	Frau Oberin M. Lüssi
Pflegerinnenschule Baldegg, Sursee	Schwester M. Esterina
Bernische Pflegerinnenschule Engeried, Bern	Frau H. Nicolet-Steinmann
Krankenschule Diakonissenhaus Bern	Pfarrer R. Bäumlín
Pflegerinnenschule Bernische Landeskirche Langenthal, Gutenbergstrasse 4, Bern	Frau Oberin G. Hanhart
Ecole d'infirmières Le Bon Secours, Genève	Mlle C. Pélissier
Ecole d'infirmières Fribourg-Pérolles	Sœur Th. Condomines
Krankenschule der Diakonissenanstalt Neumünster, Zürich	Pfarrer R. Baumgartner
Krankenschule der Diakonissenanstalt Riehen	Pfarrer F. Hoch
Krankenschule Kantonsspital Aarau	Frau Oberin A. Münzer
Krankenschule Diakonissenhaus Bethanien, Zürich	Inspektor E. Voellmy
Ecole d'infirmières de l'Hôpital cantonal, Lausanne	Mlle A. Rau.

**Schweizerischer Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger
 Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés**

Präsidentin: Schwester Monika Wuest, Freie Strasse 104, Zürich

Kollektivmitglieder — Membres collectifs:

1. Krankenpflegeverbände — Associations régionales:

	Präsidenten:	Geschäftsstellen — Bureaux:	Tel.:	Postcheck:
Basel	Dr. O. Kreis	Schw. K. Frauenfelder, Leimenstr. 52	2 20 26	V 3488
Bern	Frl. Dr. Doepfner	Schw. L. Schlup, Niesenweg 3	2 29 03	III 11348
Genève	Mlle L. Jéquier	Mlle H. Favre, rue Massot 11	5 11 52	I 2301
Lausanne	Dr Exchaquet	Mlle M. Dumuid, Hôpital cantonal	2 85 41	II 4210
Luzern	Dr Müller-Türcke	Schw. R. Schneider, Museggstr. 14	2 05 17	VII 3935
Neuchâtel	Mlle V. Debrot	Sr L. Bühler, avenue du Peyrou 8	5 18 33	IV 204
St. Gallen	Frau M. Vetter-Schlatter	Frau N. Würth, Unterer Graben 56	2 33 40	IX 6560
Zürich	Frau G. Haemmerli-Schindler	Schw. M. Walder, Asylstr. 90	32 50 18	VIII 3327

Stellenvermittlung und Schwesternheim Chalet «Sana», Davos	} Schw. M. Scheidegger	} 4 19 X 980
---	------------------------	--------------

2. Schulverbände — Associations d'écoles:

	Präsidentinnen:
Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich	Schw. A. v. Segesser, Carmenstrasse 40, Zürich
La Source, Lausanne	Mlle G. Augsburg, En Vanel, Cully
Le Bon Secours, Genève	Mme E. Bory-Galopin, 5, av. Gaspard-Vallette, Genève
Pérolles, Fribourg	Mme Ch. Hertig, Schönberg, Fribourg
Lindenhof, Bern	Schw. R. Sandreuter, Sevogelstrasse 69, Basel

Zentralkasse und Fürsorgefonds: Luzern, Postcheck VII 6164

BLÄTTER FÜR KRANKENPFLEGE

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZ - Rotkreuzchefarzt

BULLETIN DES GARDES-MALADES

ÉDITÉ PAR LA CROIX-ROUGE SUISSE - Médecin en chef de la Croix-Rouge

REDAKTION: Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, Bern.

Abonnemente: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 3.50. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland: jährlich Fr. 6.50, halbjährlich Fr. 4.—. Einzelnummer 50 Cts. plus Porto. Postcheck Va 4

RÉDACTION: Secrétariat de la Croix-Rouge suisse, Taubenstrasse 8, Bern.

Abonnements: Pour la Suisse: Un an fr. 5.—, six mois fr. 3.50. Par la poste 20 ct. en plus. Pour l'Étranger: Un an fr. 6.50, six mois fr. 4.—. Numéro isolé 50 ct. plus port. Chèques postaux Va 4

Druck, Verlag und Annoncen-Regie: Vogt-Schild A. G., Solothurn - Telephon 221 55

38. Jahrgang

Juni 1945 **Nr. 6** Juin 1945

38^e année

Inhaltsverzeichnis - Sommaire

	Seite		Pag.
Die Kommission für Krankenpflege	101	«Heim» Neukirch an der Thur	107
Communication de la Croix-Rouge suisse	103	Aus den Sektionen	108
Mitteilung des Schweizerischen Roten Kreuzes	104	Jahresbericht pro 1944 und Geschäftsübergabe an den Schweizer Verband dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger	112
Das Schweiz. Rote Kreuz sucht eine Redaktorin	104	Jahresabrechnung der Zentralkasse pro 1944	115
La Croix-Rouge suisse cherche une Rédactrice	104	Le cuivre dans le corps de l'homme	118
Diplomexamen	105	Au pays des vitamines	119
Examens de diplôme	106	Büchertisch	119
Unsere besten Wünsche an Frau Oberin Dr. Lydia Leemann	107		

Die Kommission für Krankenpflege

des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Die Leser der «Blätter für Krankenpflege» werden sich erinnern, dass schon an der Versammlung des 3. Dez. 1944 in Olten, an welcher aus der Verschmelzung des Krankenpflegebundes und des Nationalverbandes der neue Schweiz. Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger entstanden ist, vom Schweiz. Roten Kreuz die Bildung einer *Kommission für Krankenpflege* angekündigt worden ist. Das Zentralkomitee des Schweiz. Roten Kreuzes kann nach Art. 25 seiner Statuten «zur rationellen Verteilung der Arbeit Kommissionen bilden, denen bestimmte Geschäftsgebiete zur Vorberatung oder selbständigen Erledigung übertragen werden».

Die Kommission für Krankenpflege ist inzwischen vom Zentralkomitee des Schweiz. Roten Kreuzes ernannt worden (siehe Nr. 4 der «Blätter für Krankenpflege», Seite 71). Sie besteht zur Hälfte aus diplomierten Krankenschwestern des neuen Schweiz. Verbandes, zur andern Hälfte aus Vertretern des Lehrkörpers der Krankenpflegesschulen und der Sanitätsbehörden, der Präsidentin des Bundes Schweiz. Frauenvereine und dem Stellvertreter des Rotkreuz-Chefarztes als Vorsitzendem der Kommission. Im ganzen sind es 10 Mitglieder.

Die Kommission hat sich mit allen das Krankenpflegewesen betreffenden Angelegenheiten zu befassen, speziell mit der Ausbildung und Weiterbildung und der ethischen Erziehung der Krankenschwestern und -pfleger, mit ihrer Diplomierung, mit der Anerkennung auswärtiger Ausbildung, der Anerkennung neuer Krankenpflegesschulen, mit den sozialen und wirtschaftlichen Fragen des Krankenpflegeberufes, etc.

Am 26. April trat die Kommission vollzählig zu ihrer ersten Sitzung in Bern zusammen. Auf der Traktandenliste fehlte tatsächlich kein einziger der soeben angeführten Punkte und sie enthielt zudem noch einige weitere dazu. Die Sitzung dauerte denn auch den ganzen Tag.

Dem Schweiz. Roten Kreuz ist vom Bundesrat die Aufgabe zuerteilt worden, die Ausbildung des Krankenpflegepersonals zu überwachen. Es wird dies nun das erste Anliegen der Kommission sein, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Sie beschloss deshalb, dass Mitglieder der Kommission oder Beauftragte derselben nach und nach alle anerkannten Schulen besuchen und sich über alle Zweige der Ausbildung auf dem Laufenden halten werden. Dadurch werden interessante Vergleichsmöglichkeiten gegeben und viele gute Anregungen werden davon ausgehen, durch die alle Schulen nur gewinnen können. Es werden auch an allen Diplomexamen der verschiedenen Schulen Mitglieder der Kommission für Krankenpflege beiwohnen.

Um den Kandidaten der letzten «Bundesexamen», die nun von der Kommission für Krankenpflege noch zweimal durchgeführt werden, eine Möglichkeit zu geben, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, wurde beschlossen, im Herbst einen Repetitionskurs für solche Kandidaten durchzuführen.

Die Kommission machte Vorschläge, auf welche Weise Schwestern, die ein ausländisches Diplom besitzen, Gelegenheit geboten werden soll, sich über ihre Fähigkeiten auszuweisen, damit ihr Diplom bei uns anerkannt werden kann. Ein Mitglied der Kommission wird diese Fragen weiter prüfen.

Zwei weiteren Mitgliedern konnte die Kommission den Auftrag erteilen, einen Plan für einen Oberschwestern-Fortbildungskurs auszuarbeiten, der vom Schweiz. Roten Kreuz finanziert werden soll.

Ein anderes wichtiges Kapitel in den Verhandlungen der Kommission bildet die Regelung der Ausbildung der Krankenpfleger. Die Kommission ist bestrebt, auf diesem Gebiet bald zu befriedigenden Lösungen zu kommen.

Die Kommission nimmt auch Stellung zu Entwürfen für Gesetze der Kranken- und Gesundheitspflege.

Verschiedene Krankenpflegesschulen, die ihre Ausbildung in den letzten Jahren den «Richtlinien des Schweiz. Roten Kreuzes für die anerkannten

Krankenpflegesschulen» angepasst haben, möchten nun vom Roten Kreuz anerkannt werden. Mitglieder der Kommission werden diese Schulen besuchen und ihre Ausbildung prüfen. Die Kommission wird dann nach Rücksprache mit dem Schweiz. Verband dem Zentralkomitee des Schweiz. Roten Kreuzes Vorschläge für die Anerkennung oder Nichtanerkennung der betreffenden Schulen unterbreiten.

Die Kommission erachtet die obligatorische Altersrentenversicherung, die an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes zur Abstimmung kommen wird, als eine Notwendigkeit. Ferner beschäftigt sich die Kommission auch mit den Fragen der Neuordnung der Redaktion der «Blätter für Krankenpflege».

Es erscheint als wünschenswert, dass das Schweiz. Rote Kreuz mit der Irren- und der Wochensäuglingspflege und ihren Berufsverbänden Beziehungen aufnimmt. Die Kommission für Krankenpflege wird sich damit befassen.

Die Verhandlungen dieser ersten Sitzung der Kommission für Krankenpflege haben durch ihre Bedeutung und Mannigfaltigkeit gezeigt, dass das Schweiz. Rote Kreuz durch die Bildung dieser neuen Kommission einem wirklichen Bedürfnis entsprochen hat. Die Kommission wird ohne Zweifel in allen Fragen, die die Krankenpflege betreffen, eine wichtige Rolle spielen, besonders auch deshalb, weil sie ein Bindeglied zwischen dem Schweiz. Roten Kreuz einerseits und den Krankenpflegeschulen sowie dem Schweiz. Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger andererseits bedeutet und auch durch ihre Zusammensetzung den Kontakt herstellen kann mit verschiedenen Organisationen, die für uns von Bedeutung sind. Sie wird wichtig sein für die gegenseitige Verständigung und Zusammenarbeit.

Schw. M. C.

Communication de la Croix-Rouge suisse

Le 12 février 1945 la Croix-Rouge suisse a présenté une demande au Conseil fédéral afin qu'il reconnaisse l'Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés comme Institution auxiliaire de la Croix-Rouge suisse, au sens de la loi fédérale du 14 avril 1910.

Lors de sa séance du 7 avril 1945, le Conseil fédéral a décidé ce qui suit:

La convention entre la Croix-Rouge suisse et l'Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés du 31 décembre 1944 est ratifiée et cette ratification est confirmée sur l'exemplaire de la convention soumis au Conseil fédéral.

Par cette décision, le Conseil fédéral a donné son approbation à la requête qui lui a été présentée.

Mitteilung des Schweizerischen Roten Kreuzes

Das Schweizerische Rote Kreuz hat am 12. Februar 1945 an den Bundesrat das Gesuch gestellt, er möge den Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger als Hilfsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes, gemäss Bundesgesetz vom 14. April 1910, anerkennen. In seiner Sitzung vom 7. April 1945 hat der Bundesrat beschlossen:

Die Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger vom 31. Dezember 1944 wird genehmigt und diese Genehmigung auf dem vorgelegten Exemplar der Vereinbarung verurkundet.

Mit diesem Beschluss hat der Bundesrat die gewünschte Anerkennung ausgesprochen.

Das Schweizerische Rote Kreuz **sucht**
eine diplomierte Krankenschwester als

Redaktorin

für die „Schweizerischen Blätter für Krankenpflege“

Ausführliche Angaben über den Aufgabenkreis der Redaktorin sind durch das Zentrale Schwesternsekretariat, Carmenstrasse 40, Zürich, zu beziehen.

Anmeldungen sind bis 20. Juli 1945 zu richten an die Redaktionskommission der «Blätter für Krankenpflege», Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, Bern.

La Croix-Rouge suisse **cherche**
une infirmière diplômée comme

Rédactrice

de la «Revue suisse des infirmières».

Un exposé détaillé concernant la tâche incombant à la rédactrice, sera mis à disposition par le Secrétariat central des gardes-malades, Carmenstrasse 40, Zurich.

Envoyer les inscriptions jusqu'au 20 juillet 1945 à la Commission de rédaction de la «Revue suisse des infirmières», Croix-Rouge suisse, Taubenstrasse 8, Berne.

Diplomexamen

der Kommission für Krankenpflege
des Schweizerischen Roten Kreuzes,
Herbst 1945 und Frühjahr 1946

Es besteht die Absicht, im Herbst 1945, wahrscheinlich im September oder Oktober, einen vierwöchigen Repetitionskurs für Kandidaten dieser beiden Examen durchzuführen.

Das Kursgeld wird je nach Teilnehmerzahl wahrscheinlich Fr. 40.— bis Fr. 50.— betragen.

Der Unterricht wird in den theoretischen Fächern, wie Anatomie, Innerer Medizin, Chirurgie usw., sowie auch in praktischer Krankenpflege erteilt und eventuell durch Vorträge über verschiedene Gebiete, hauptsächlich Berufsethik, ergänzt werden.

Wer sich für diesen Repetitionskurs interessiert, ist gebeten, möglichst bald untenstehenden Fragebogen ausgefüllt an das Zentrale Schwestern-Sekretariat, Carmenstr. 40, Zürich 7, einzusenden, damit ersichtlich wird, ob genügend Teilnehmer zu erwarten sind. Es wird später bekanntgegeben, wo der Kurs stattfinden wird.

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kommission für Krankenpflege

Diplomexamen

der Kommission für Krankenpflege
des Schweizerischen Roten Kreuzes
Herbst 1945 und Frühjahr 1946

Fragebogen

für Interessenten des Repetitionskurses:

Name und Vorname: Geburtsjahr:

Ausbildung:

1. im Spital von bis
(mit * ohne * Theorieunterricht.)

2. im Spital von bis
(mit * ohne * Theorieunterricht.)

3. im Spital von bis
(mit * ohne * Theorieunterricht.)

Andere Arbeitsgebiete:

Gegenwärtige Adresse:

Wann gedenken Sie, das Examen abzulegen, im Herbst 1945 oder im Frühjahr 1946?
In welchem Monat können Sie sich besser für den Kurs freimachen, im September oder Oktober?

* Zutreffendes unterstreichen.

Examens de diplôme

de la Commission du personnel infirmier
de la Croix-Rouge suisse,
automne 1945 et printemps 1946

Nous avons l'intention d'organiser en automne 1946 (probablement en septembre ou octobre), un cours de répétition de quatre semaines pour candidats aux deux examens susmentionnés.

La finance du cours s'élèvera probablement à fr. 40.— ou 50.—, suivant le nombre des participants.

L'enseignement portera sur les branches théoriques (anatomie, médecine interne, chirurgie, soins pratiques aux malades) et sera éventuellement complété par des conférences sur divers sujets, notamment sur l'éthique de la profession.

Ceux qui comptent prendre part à ce cours sont priés de s'annoncer le plus tôt possible auprès du Secrétariat central des infirmières, Carmenstrasse 40, Zurich 7, en utilisant le questionnaire ci-dessous, afin que nous puissions voir si le nombre des participants est suffisant. L'endroit du cours vous sera indiqué ultérieurement.

Si la nécessité d'un cours en français se fait sentir, la Commission fera tout son possible pour en organiser un. Les intéressés seront avisés à temps.

Croix-Rouge suisse
Commission du personnel infirmier

Examens de diplôme

de la Commission du personnel infirmier
de la Croix-Rouge suisse
automne 1945 et printemps 1946

Questionnaire

Nom et prénom: Date de naissance:

Formation:

1° à l'hôpital de de à
(avec * sans * enseignement théorique.)

2° à l'hôpital de de à
(avec * sans * enseignement théorique.)

3° à l'hôpital de de à
(avec * sans * enseignement théorique.)

Autres champs d'activité:

Adresse actuelle:

Quand pensez-vous vous présenter à l'examen, en automne 1945 ou au printemps 1946?

A quel moment pourrez-vous vous libérer le plus facilement pour ce cours, septembre ou octobre?

Etes-vous à même de suivre un cours en langue allemande? (Bon allemand!)

* Souligner ce qui convient.

Unsere besten Wünsche

an Frau Oberin Dr. Lydia Leemann

Am 13. Juni feierte Fräulein Dr. phil. Lydia Leemann, die langjährige Oberin der Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich und derzeitige Leiterin der Beratungsstelle für Schwestern, ihren 60. Geburtstag. Auch als Vorsitzende der Kommission für Schwesternfragen der «Veska» (Vereinigung schweizerischer Krankenanstalten) wirkt die warme Betreuerin der Schwesternberufe in vorbildlichem Sinne für das gesamte schweizerische Pflegewesen und dient dadurch in segensreicher Weise auch unsern Kranken.

Unsere Wünsche begleiten die verehrte, gütige Jubilarin auf ihrer mit Arbeit überreich bedachten Wegspur; der Segen des Höchsten behüte sie, deren Vertrauen und Sachkenntnis auch vor schwierigsten Aufgaben nicht zurückweichen, weiterhin in die Zukunft hinein. A. v. S.

«Heim» Neukirch an der Thur

Sommer-Ferienwoche für Männer und Frauen

Leitung: Fritz Wartenweiler

15. bis 21. Juli 1945

Thema: «Wenn wieder Friede sein wird».

Kein Wort hörtest du in letzter Zeit öfters als: «Wenn dann Friede sein wird...!» — Jetzt ist der Krieg vorbei. Ist Friede?

Zwischen Krieg und Frieden: Was wollen wir tun? Was können wir? Was sollen wir? Was tun wir?

Antwort: *Schweizerhilfe draussen! Schweizerhilfe drinnen!*

Der Kurs beginnt am Sonntag, dem 15. Juli, abends 8.15 Uhr, mit einem Vortrag von Fritz Wartenweiler: «*Wie wird der Friede vorbereitet?*»

In der Woche suchen wir in gemeinsamer Aussprache Bescheid auf folgende Fragen:

- 16. Juli: Zwei Friedensziele: Freiheit von der Not und Freiheit von der Furcht. — Und die Besiegten?
- 17. Juli: Wie halten wir die Not ferne von unseren Alten? Genügen die Ansätze des Vorschlages der Expertenkommission?
- 18. Juli: Wie stärken wir unsere Familie? (Verfassungsrevision... und was noch?)

19. Juli: Wie werden die Sieger fertig mit Hungersnot und Heimatlosigkeit?
 20. Juli: Wie helfen wir? — Rotes Kreuz. Schweizer Spende. Werden die Gaben richtig verteilt? Geht nicht zuviel in die Spesen auf? — Geld oder Arbeit?
 21. Juli: Zusammenfassung und Schluss.

Kursgeld pro Tag: Fr. 1.—. Unterkunft und Verpflegung pro Tag: Einzelzimmer Fr. 6.—, Zimmer mit 2 und mehr Betten: Fr. 5.—. Jugendherberge (Stroh oder Bett) Fr. 3.50—4.50.

Das «Heim» heisst herzlich willkommen!

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

Didi Blumer.

Aus den Sektionen - Nouvelles des sections

Sektion Luzern

Am 27. Mai 1945 hielt die Sektion ihre ordentliche **Hauptversammlung** ab und feierte gleichzeitig das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Der Präsident, Herr Dr. med. Müller-Türcke, begrüßte die anwesenden Mitglieder und einige Gäste.

Dem Jahresbericht entnehmen wir unter anderem, dass der Mitgliederbestand bei 3 Eintritten und 2 Austritten ziemlich konstant bleibt (64). Die Stellenvermittlung verzeichnet 2322 Pflage tage und 1095 Nachtwachen. 176 Anfragen konnten nicht berücksichtigt werden, was deutlich den derzeitigen Schwesternmangel dartut. Vergangenen Herbst wurde eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen zwecks Stellungnahme zu den Statuten des neu erstehenden Verbandes. Auf ein Gesuch, der Schweizer Spende einen Beitrag zu überweisen, beantragt ein Mitglied des Vorstandes, noch abzuwarten, da voraussichtlich vom schweizerischen Verband eine Aktion im Sinne einer Hilfeleistung an ausländische Schwestern in Aussicht genommen werden wird, woran unsere Sektion sich wirksam beteiligen möchte. Nach Verlesung und Genehmigung der Jahresrechnung wird der Vorstand einstimmig wiedergewählt.

In liebenswürdiger Weise hatte sich Herr Dr. med. W. Grüniger bereit erklärt, in einem äusserst lehrreichen Referat über «Fragen der Nachkriegshygiene» zu sprechen. Aus seinen vielfachen Erfahrungen auf dem Gebiete der Kriegsseuchen gab der Referent den Schwestern wertvolle Winke im Kampfe gegen die Seuchengefahr, die an den Grenzen unseres Landes lauern. Nach regem Gedankenaustausch bei Tee und Kuchen fand die Versammlung ihren Abschluss.

Section de Neuchâtel

Sœur Hélène Liengme †. Notre section perd un membre fidèle en la Sœur Hélène Liengme qui s'est endormie paisiblement le 13 mai à la suite d'une intervention chirurgicale. Celles qui l'ont connue gardent d'elle le souvenir d'une âme d'élite. Sa foi simple et rayonnante lui aida à traverser les moments douloureux qui ne lui furent pas épargnés dans sa vie et fut un exemple pour ceux qui eurent recours à ses soins.

Sa mort fut un témoignage magnifique de confiance entière en son Sauveur! A toutes celles qui l'ont connue et aimée, nous disons notre profonde sympathie. J. K.

Section Vaudoise

La section vaudoise de l'Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés organise à nouveau un cours de perfectionnement pour l'automne 1945.

Ce cours ouvert à toutes les infirmières, aura lieu les 19, 20, 21 et 22 septembre 1945, à l'Hôpital cantonal de Lausanne.

Sujet du cours: Les maladies du sang. Les sulfamidés et la pénicillin en chirurgie.

Finance d'inscription: fr. 6.—; journée fr. 2.—. Inscription dès le 1er septembre. Le programme détaillé paraîtra dans le numéro de juillet.

Prière instante à tous les membres non en règle de bien vouloir s'acquitter sans plus tarder de leurs cõtisations.

Sektion Zürich

Auszug aus dem Protokoll der Hauptversammlung vom 29. April 1945, 14.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus, am Hirschengraben, Zürich.

Traktanden: Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung und Festsetzung des Jahresbeitrages für 1946, Wahlen (Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern), Neugründungen infolge der Fusion, Verschiedenes.

Anwesend: 10 Vorstandsmitglieder, 92 Mitglieder und 1 Gast.

Die Präsidentin erinnert daran, dass wir schon die 6. Jahresversammlung im Krieg abhalten und bittet, zur Eröffnung der Versammlung unserem Dank mit dem Lied «Nun danket alle Gott» Ausdruck zu geben.

Jahresbericht: Das Jahr 1944 war für unsern Verband und seine Mitglieder wieder ein sehr arbeitsreiches, für die Schwesternsache im allgemeinen ein ereignisvolles Jahr. Die Nachfrage nach Schwestern für Spitäler und Privatpflegen überstieg ständig die Zahl der für neue Arbeit freien Schwestern.

Es fanden statt: Jeden Monat eine Vorstandssitzung; 2 Monatsversammlungen und zwei Hauptversammlungen, da am 25. Oktober 1944 eine ausserordentliche Hauptversammlung einberufen werden musste zur Besprechung der Fragen der eventuellen Fusion des Schweiz. Krankenpflegebundes mit dem Nationalverband der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen der Schweiz. Der Fortbildungskurs war ausserordentlich gut besucht; es wurden gelöst: 129 ganz Kurskarten und 365 Halbtagskarten.

Bericht der Stellenvermittlung:

	Vermittlungen	Arbeitstage
Privatpflegen	1'502	19'921
Spital-, Gemeindepflege- u. Praxisvertretungen	25	2'705
Dauerstellen	1	3'930
Ambulante Pflegen	65	1'354
Total	1'593	27'910

Bureaufrequenz: Eingänge: Persönlich 2653; schriftlich 2005, telephonisch 5863, telegraphisch 2. Ausgänge: Persönlich 29, schriftlich 4253, telephonisch 2008, telegraphisch —. Total Ein- und Ausgänge: 16'786.

Mitgliederzahl:

1. Januar 1944: Schwestern 740, Pfleger 6, Total 746, Probemitglieder 20; 1. Januar 1945: Schwestern 754, Pfleger 6, Total 760, Probemitglieder 33. Eintritte 48, Austritte: 33.

Wir haben im vergangenen Jahre 7 Mitglieder durch den Tod verloren. Zu Ehren der Dahingeschiedenen erhebt sich die Versammlung.

Auf Antrag eines Mitgliedes wurde die Möglichkeit einer Teuerungszulage für Privatpflegen geprüft. Der Vorstand stellte ein Gesuch an die Eidg. Preiskontrollstelle, die sich mit einem Teuerungszuschlag von 15 % einverstanden erklärte, der am 1. September 1944 eingeführt wurde.

Zu unserer grossen Freude hat sich das Schweiz. Rote Kreuz bereit erklärt, auf spezielle Gesuche hin Unterstützungen zu gewähren an alte und kranke Schwestern.

Jahresrechnung:

V e r b a n d :

Einnahmen	Fr. 19'746.49
Ausgaben	» 17'401.15
Einnahmenüberschuss	<u>Fr. 2'345.34</u>

H i l f s k a s s e :

Bestand am 31. Dez. 1943	Fr. 51'651.03
Bestand am 31. Dez. 1944	» 53'468.19
Einnahmenüberschuss	<u>Fr. 1'817.16</u>

An Unterstützungen wurden ausbezahlt Fr. 7'047.19.

H e i m f o n d s :

Bestand am 31. Dez. 1944	Fr. 39'653.76
Bestand am 31. Dez. 1943	» 39'309.14
Vermehrung	<u>Fr. 344.62</u>

A r m e n p f l e g e f o n d s :

Saldo am 31. Dez. 1943 . .	Fr. 1'175.90
Saldo am 31. Dez. 1944 . .	» 811.45
Verminderung	<u>Fr. 364.45</u>

**A r b e i t s l o s e n v e r s i c h e r u n g s -
u n d U n t e r s t ü t z u n g s k a s s e :**

Saldo am 31. Dez. 1943 . .	Fr. 15'999.44
Prämien 1944	
und Zins	Fr. 6'897.50
Auszahlungen	
1944	» 755.20
Saldo am 31. Dez. 1944	<u>Fr. 22'141.74</u>

Jahresbeitrag: Da der neue schweizerische Verband eine höhere Kopfsteuer benötigt, weil er grössere Aufgaben zu lösen hat, erklärt sich die Versammlung einverstanden mit einer eventuellen Nachzahlung für das laufende Jahr. Der Jahresbeitrag für 1946 wird auf Fr. 20.— festgesetzt.

Wahlen: An Stelle der zurücktretenden Vorstandsmitglieder Schwn. Dora

Moser, Klara Leuthold und Martha Steffen werden neu gewählt die Schwn. Margrit Häggi, Helene Dubs, Hulda Haltiner und Minny Richli.

An Stelle von Schw. Anni v. Segesser, die als Vertretung der Pflegerinnenschule unserm Vorstand angehörte und nun zurückgetreten ist, wurde im Laufe des Jahres von der Pflegerinnenschule neu gewählt Frau Oberin Dr. Rost.

Die Präsidentin verdankt den aus dem Vorstand ausscheidenden Mitgliedern ihre wertvollen und treu geleisteten Dienste mit warmen Worten aufs herzlichste.

Neuordnungen infolge der Fusion: Die Präsidentin orientiert über die im letzten Dezember vorgenommene Fusion des Schweiz. Krankenpflegebundes mit dem Nationalverband der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen.

Schw. A. v. Segesser und M. Walder klären die Versammlung auf über die Komplikationen, die durch die Fusion entstanden sind. Das Problem, wie die Doppelmitgliedschaft zu regeln ist, ohne dass zuviele Härten auftreten, dass die Stellenvermittlung für alle gleich bleibt und die Finanzen nicht aus dem Gleichgewicht geraten, muss in nächster Zeit gelöst werden. Dies scheint möglich zu sein durch Entrichtung eines Pauschalbeitrages der Schulverbände an die Krankenpflegeverbände. Es wird erwogen, wie die finanzielle Lage des schweizerischen Verbandes verbessert werden kann, da er, um lebensfähig zu sein und eine aktive Präsidentin besolden zu können, mit guten Einnahmen rechnen muss. Schw. A. v. Segesser schlägt vor, dass neu eintretende Schulen einen einmaligen Beitrag von Fr. 200—300 zu zahlen hätten; auch soll versucht werden, den Abonnementsbeitrag der «Blätter für Krankenpflege» auf Fr. 3.50 zu reduzieren.

Vita-Vertrag: Unser Vertrag mit dieser Gesellschaft betr. Altersversicherung

läuft am 30. Juni d. J. ab. Eine neue Verfügung des Eidg. Versicherungsamtes zwingt die Gesellschaft zu einer Aenderung der Bedingungen, die es uns nahelegen, vorläufig keinen langfristigen Vertrag mehr abzuschliessen; dies auch im Hinblick darauf, dass in hoffentlich nicht allzuferner Zeit eine schweizerische Alters- und Hinterbliebenenversicherung in Kraft treten wird. Es wird deshalb beschlossen, den neuen Vertrag auf zwei Jahre zu befristen, unter der Bedingung, dass er ohne Kündigung von der einen oder andern Seite je um ein Jahr weiterläuft.

Schweizerspende: Da der Verband von der Schweizerspende um einen Beitrag angefragt wurde, beschliessen die Anwesenden einstimmig, die Summe von Fr. 200.— zu geben.

Die Teepause benützt Schw. Otilie Frey, um den aus dem Vorstand scheidenden Mitgliedern nochmals den Dank für ihre wertvolle Mitarbeit auszusprechen mit der Ueberreichung je eines kleinen blumengeschmückten Päckchens. Mit der gleichen kleinen Gabe wendet sie sich auch an die Präsidentin, um ihr die Verehrung des Verbandes für die Hingabe auszusprechen, mit der sie jederzeit für uns Schwestern in vorbildlicher Weise einzutreten pflegt.

Im weitem nimmt Schw. Edith Hoigné Bezug auf das 20jährige Jubiläum unserer Sekretärin Schw. Mathilde Walder, indem sie ihr in sinnvollen Versen zu diesem Anlass unsere Gratulation darbringt, ebenfalls unter Ueberreichung eines reizenden Blumenstrausens. Schw. Mathilde dankt für die Ehrung und die ihr von verschiedenen Seiten geleistete wertvolle Mitarbeit.

Nun folgt ein *Referat von Herrn Dr. Paul Schaefer*, Wettingen, über «*Unsere innere Haltung im heutigen Weltgeschehen*». Es wurde uns deutlich gezeigt, dass Macht nicht mit Macht nie-

dergehalten werden kann, dass Hass weder gute Frucht noch Frieden bringt. Wir sollen füreinander da sein. Wir müssen das Böse, müssen die Krankheitskeime erkennen, wemns zur Heilung kommen soll. Klar zeigt Herr Dr. Schaefer, was unsere Demokratie ist, wie sie herausgewachsen ist aus der rechten Freiheit, und diese wiederum stammt von Gott. Es ist nicht unser Verdienst, dass es heute so mit uns steht; deshalb keine Ueberheblichkeit! Rotes Kreuz, Schweizerkreuz, ist kein Kreuz mehr, wenn ein Balken weggenommen ist, wenn unser Christentum nicht mehr standhält. Wenn wir aber Ernst machen damit in unserem Leben, haben wir mehr für den Frieden getan als mit grossen Reden und Versprechungen.

Schluss der Hauptversammlung 18.45 Uhr.

Neuanmeldungen und Aufnahmen

Admissions et demandes d'admission

Sektion Basel. — *Neuanmeldungen:* Schw. Elisabeth Gempp, von Basel, geb. 1908 (Sanatorium St. Anna Luzern, Clinique St-Anne Fribourg, Tiefenauspital Bern; Bundesexamen). Schw. Emma Scheibling, von Wetzikon (Zürich), geb. 1908 (Diakonissenhaus Ländli, Kantonsspital Zürich und Winterthur; Bundesexamen).

Sektion Bern. — *Aufnahmen:* Schw. Verena Gafner, Marie Lienhard, Heidi Kallen, Bertha Bernhard, Rosa Schüpbach, Jeanne Nussbaum, Anni Bieber, Lina Menzi. — *Aufnahmegesuch zurückgezogen:* Schw. Perpetua Jost.

Section de Neuchâtel. — *Démissions:* Sœur Jeanne Perret; Sœur Louise Krähenbühl. — *Décès:* Sœur Hélène Liengme.

Sektion St. Gallen. — *Austritt:* Schw. Marie Eberhardt (gestorben).

Sektion Zürich. — *Anmeldungen:* Voigtländer-Gelpke Klara, geb. 1902, z. Z. staatenlos (Schwesternhaus vom Roten Kreuz, Zürich); Werder Hans, geb. 1914, von Oberendingen (Aargau), (Diakonieschule Rüslikon, Kantonsspital Aarau, Examen des Schweiz. Krankenpflegebundes). — *Provis. aufgenommen:* die Schwestern: Margrit Füllemann, Susi Hagmann, Rosa Bubenhofer, Elisabeth Studer, Gertrud Ineichen, Dora Eidenbenz, Christa Meier, Lydia Roth, Hedwig Leu, Margrit Schatzmann,

Liny Engler, Madeleine Lanz, Dora Bütler, Gertrud Hablützel, Trudi Dolder, Hanny Reich, Lina Hasler, Esther Sebes, Hulda Moser, Elisabeth Schürch, Lotte Wettstein, Helene Schällibaum, Gertrud Stiefel, Marta Vontobel, Beatrice Rüegg, Erna Windler. — *Definitiv aufgenommen:* die Schwestern: Lina Wengi, Ruth Tobler, Emmy Hausheer, Margrit Scheerer, Verena Schaltegger, Hulda Strasser und Rosmarie Lüscher.

Jahresbericht pro 1944 und Geschäftsübergabe an den Schweizer Verband dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger

Da es mir leider nicht mehr möglich ist, Ihnen wie gewohnt anlässlich der Delegiertenversammlung, einen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vorzulegen, übermittle ich Ihnen in den «Blättern für Krankenpflege» einen kurzen Rapport über die wichtigsten Geschehnisse im Schosse des Schweizerischen Krankenpflegebundes. Zu gleicher Zeit finden Sie einen Auszug der Rechnungsberichte der Zentralkasse und des Fürsorgefonds vor.

Zu Ihrer weitem Orientierung wollen Sie bitte das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 7. Mai 1944 in Basel und dasjenige der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 3. Dezember 1944 in Olten nachlesen.

Am 31. Dezember 1944 betrug die *Mitgliederzahl* 2079 gegenüber 2061 im Vorjahr. 88 *Eintritten* standen 70 *Austritte* gegenüber. Die Mitglieder verteilen sich wie folgt auf die 8 Sektionen:

Sektion	Schwestern		Pfleger		Wochen-Säuglingspfl.		Total	
	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943
Basel	318	311	22	21	3	3	343	335
Bern	475	477	10	10	6	6	491	493
Genf	88	87	3	5	4	5	95	97
Luzern	62	62	2	1	—	—	64	63
Neuchâtel . . .	65	72	1	2	1	1	67	75
St. Gallen . . .	99	96	2	2	2	2	103	100
Sect. vaudoise .	155	150	2	2	—	—	157	152
Zürich	753	740	6	6	—	—	759	746
Total	2015	1995	48	49	16	17	2079	2061

Wir verloren durch den Tod 16 Mitglieder und zwar die Schwestern: Mina Baumli, Marie Brandenberger, Anna Brönnimann, Amalie Fillinger, Véréne Fivian, Elise Flückiger, Emma Juvet, Marie Kaelin, Rosa Kühn, Emma Meyrat, Berthe Robert-Tissot, Martha Röthlisberger, Emma Schmid, Käthe Stocker, Marie Thurner, Elsa Zuberbühler. Wir danken ihnen für ihre Arbeit und treue Zugehörigkeit und wissen, dass manche von ihnen Zeiten schwerer Krankheit und Not durchmachen mussten, ehe sie zum ewigen Frieden eingehen durften.

Ueber die *Arbeit der Stellenvermittlungsbureaux* vernehmen wir folgendes:

Basel verzeichnet eine Zunahme an Pflegen und Nachtwachen.

Bern meldet $\frac{1}{8}$ weniger Pflegen, $\frac{1}{6}$ weniger Pflage tage, dagegen dreimal mehr Besuche und Stundenpflegen und beinahe während des ganzen Jahres Schwesternmangel, weil die jüngeren Pflegekräfte vorwiegend in Spitälern und Kliniken gebraucht wurden.

Genf konnte wegen ständigen Personalmangels infolge von Militärdienst, Krankheit und Tod von drei Mitgliedern weniger Pflegen vermitteln. Zu den gemeldeten 15'800 Pflage tagen kommen bei dieser kleinen Sektion 4000 Dienstage.

Luzern musste wegen Schwesternmangel 176 Pflegen abweisen, verzeichnet $\frac{1}{3}$ weniger Pflage tage und Stundenpflegen, dagegen $\frac{1}{4}$ mehr Nachtwachen.

Section Vaudoise: Hier ging die Zahl der Pflegen um $\frac{1}{11}$, die Zahl der Pflage tage um $\frac{1}{6}$ zurück.

Zürich verzeichnet 100 Pflegen weniger, aber über 2000 Pflage tage mehr als im Vorjahr.

Der Zentralvorstand hielt im Berichtsjahr drei Sitzungen ab. Im Vordergrund der Diskussionen standen die Frage der Aufhebung des Bundesexamens und die durch diesen Beschluss notwendig gewordene Revision der «Vereinbarung» zwischen dem Schweiz. Roten Kreuz und dem Schweiz. Krankenpflegebund. — Eine aus vier Mitgliedern bestehende Kommission erhielt den Auftrag, im Laufe des Sommers die Frage eines Zusammenschlusses von Krankenpflegebund und Nationalverband mit Vertretern jenes Verbandes zu studieren, sah aber nicht die Möglichkeit, dieses für unsere Organisation ausserordentlich schwerwiegende Problem zufriedenstellend zu lösen.

Am 15. Oktober 1944 traten der Zentralvorstand, die Präsidien der Verbände, die Bureaux-Vorsteherinnen und die Fürsorgekommission zu einer Sitzung zusammen, um über die Wünschbarkeit oder Notwendigkeit einer Fusion zu diskutieren und den vom Vertreter des Roten Kreuzes vor-

bereiteten Statuten-Entwurf und die revidierte Vereinbarung mit dem Roten Kreuz durchzuberaten.

Der Verkehr mit den uns verwandten oder durch Interessengemeinschaft verbundenen Organisationen wickelte sich im üblichen Rahmen ab. Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 7. Mai 1944 waren wir Gäste der Sektion Basel, fanden für den geschäftlichen Teil der Tagung Raum im neuen Kollegiengebäude der Universität Basel und versammelten uns zum Mittagessen im festlich geschmückten, heimeligen Saal des Restaurants «Schützenhaus», nach ernster Arbeit traute Geselligkeit froh geniessend.

Wir hatten die Ehre, Vertreter der Behörden und der Universität, den Präsidenten des Schweiz. Roten Kreuzes, den Armee-Chefarzt, den Rotkreuz-Chefarzt, den Präsidenten der Veska und den Sekretär des Schweiz. Samariterbundes als Gäste in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Gab der geschäftliche Teil Zeugnis ernsten, zielbewussten Strebens und guten Einvernehmens untereinander, so durften wir nicht minder während des gemütlichen Teils der Tagung die Ueberzeugung gewinnen, dass der Schweiz. Krankenpflegebund seitens der Armee, des Schweiz. Roten Kreuzes und der verwandten Organisationen vollste Sympathie und Wertschätzung geniesst. So kehrten wohl alle Teilnehmer befriedigt und frohen Mutes nach Hause zurück und zweifelten nicht im mindesten daran, dass unsere Organisation auch fernerhin stark und treu für das Krankenpflegewesen in der Schweiz eintreten dürfte. Wir können daher nicht umhin, mit aufrichtigem Bedauern festzustellen, dass die Fusion mit dem Nationalverband der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen der Schweiz am 3. Dezember des Berichtsjahres zur Aufhebung des Schweiz. Krankenpflegebundes führte. Wohl sind unsere acht Verbände Kollektivmitglieder des durch die Fusion entstandenen Schweiz. Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger und haben Vertretungen in dessen Vorstand und Delegiertenversammlung. Der Schweiz. Krankenpflegebund, seit 1920 Hilfsorganisation des Schweiz. Roten Kreuzes, von Behörden, Berufsgenossen des In- und Auslandes und vom Schweizervolk als führende Krankenpflegeorganisation unseres Landes anerkannt, musste aber seinen Namen preisgeben und hat seine Souveränität eingebüsst. Solche einschneidende Umwälzungen, die wohl unserer Zeit allgemeinen Umbruchs entsprechen, erlaubten es den verantwortlichen Organen nicht, nach ruhiger, sachlicher Ueberlegung alle Massnahmen zu treffen, die die Existenzmöglichkeit der Verbände sicherten. Die Geschäftsübergabe erfolgte ordnungsgemäss und in bestem Einvernehmen mit der Vorsitzenden des neuen Verbandes. Wir gelangten dabei zur Ueberzeugung, dass der Vorstand alles dransetzen wird, die noch schwebenden Probleme einer für alle Teile tragbaren Lösung zuzuführen. Ende Februar konnten

das Präsidium und der Zentralkassier unser Schwesternheim in Davos persönlich der neuen Leitung übergeben. Es soll seiner bisherigen Zweckbestimmung erhalten bleiben, und es ist zu hoffen, dass sich bald wieder in vermehrter Masse Arbeitsgelegenheit für unsere Schwestern bieten werde. Vor allem aber rechnet die Leitung des neuen Verbandes darauf, dass Schw. Mariette, die seit bald 20 Jahren das Haus mit Umsicht und grosser Treue geleitet, auch fernerhin ihres Amtes daselbst walten werde, geniesst sie doch vollstes Zutrauen bei den Behörden und der Bevölkerung.

Es wäre nicht angebracht, den Jahresbericht pro 1944 mit einem Freudenhymnus abzuschliessen, hat uns doch das verflossene Jahr viel Unerwartetes und Schweres gebracht, das wir zurzeit noch nicht richtig ermessen und verstehen können. Wir wollen aber innerlich aufrecht bleiben und dankbar anerkennen, dass der *Schweiz. Krankenpflegebund während 35 Jahren* gesunde, positive Aufbauarbeit leisten durfte.

Möge alles, was wir erstrebt und erreicht haben, als anerkannte schweizerische Qualitätsarbeit auch im neuen Schweizerverband Verwendung finden und der neugegründeten Dachorganisation als sicheres Fundament erhalten bleiben.

Mai 1945.

Schw. L. Probst.

Jahresabrechnung der Zentralkasse pro 1944

Einnahmen:

An Erlös von Mitgliedskarten	22.—
An Erlös von Bundesabzeichen, Anhänger und Ketten	202.50
An Subvention des Schweiz. Roten Kreuzes in Bern	—.—
An Examenerträge	324.—
An Kopfsteuern	1'029.50
An Rückerstattung vom Trachtenatelier (der geliehenen Fr. 4'000.— im 3. 1941)	1'000.—
An Zinsen vom Guthabenbüchlein der Basellandschaftl. Hypothekbank, Filiale Spalen, Basel	99.80
An Verschiedenes	6.75
	<u>2'684.55</u>
	<u>6'284.42</u>
Total	<u>8'968.97</u>

Ausgaben:

Per Postcheckgebühren	6.05
Per Schreib-, Druckmaterialien und Zeitschriften usw.	229.59
Per Entschädigungen zu Sitzungen, Verpflegungen, Teilzahlungen für zwei Delegiertenversammlungen	3'028.15
Per Déplacement	115.—
	<u>3'378.79</u>
Uebertrag	3'378.79

	Uebertrag	3'378.79
Per Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich (Jahresbeitrag)		130.—
Per Bank und Postfachmiete		26.—
Per Jahresbeitrag an Veska		60.—
Per Porti, Telephon, Postwertzeichen und Verschiedenes		121.86
Per Sekretariat des Schweiz. Krankenpflegebundes		1'200.—
Per fünf silberne Colliers zu Bundesabzeichen		33.—
Per Saalmiete in der Universität Basel		16.60
Per Schreibmaschinen-Reparaturen		65.50
Per Verschiedenes		33.90
		<u>5'065.65</u>
An Saldo für 1945		3'903.32
	Total	<u>8'968.97</u>

Vermögensausweis der Zentralkasse am 31. Dezember 1944:

Guthabenbüchlein der Basellandschaftlichen Hypothekenbank Basel, Filiale Spalen, Nr. S. 1731	3'314.35
Postcheckkonto V 6494 Basel	588.97
	<u>3'903.32</u>
	Total

Jahresabrechnung des Fürsorge-Fonds

Einnahmen:

An Kopfsteuern	2'059.—
An Examenerträge	324.—
An Wehrsteuer-Rückerstattung für 2. Semester 1943	273.10
An Zinsen ab Obligationen, Sparheften, Post und Souten	8'062.25
An Geschenken von Sektionen des Schweiz. Krankenpflegebundes	780.—
An Geschenken von Bundesmitgliedern und Freunden	164.—
An Neujahrsgratulationen	800.50
An Rückzahlungen von Wertpapieren (Obligationen)	2'950.—
Anstatt Trauerkranz für verstorbene Frau Dr. Probst, Mutter der Zentralpräsidentin Oberin Schwester Louise, von Krankenpflege- Verband Zürich	30.—
An Rückzahlung einer verstorbenen Schwester (durch Vermittlung von Hrn. Dr. jur. Gelzer, B. S.)	3'414.—
An Kurswert der an das Schweiz. Schwesternheim Davos abgegebenen Obligationen, L.	29'789.25
Durch Schreiben der Schweiz. Nationalbank, Bern, vom 30. 12. 1944, Marchzins bis 31. 12.	274.—
An Saldo von 1943	3'868.63
	<u>52'788.73</u>
	Total

Ausgaben:

Per Unterstützungen an Bundesmitglieder	14'730.—
Per Spesen an Fürsorgekommission	178.35
Per Kauf 1 Obligation (es sind noch Fr. 1'950.— anzulegen, lt. Reglement)	1'005.80
	<u>15'914.15</u>
	Uebertrag

	Uebertrag	15'914.15
Per Obligation an Graub. Kantonalbank für Schwesternheim Chalet Sana, Davos-Platz		30'000.—
Per Sendung und Versicherungsspesen lt. Schreiben vom 30. 12. 1944		2.90
Per Ueberschuss von Fr. 30'063.25, abzügl. Spesen, von Graub. Kantonalbank an Schweiz. Nationalbank Bern in Bern, Anzahlung für 1945 (18. 1.)		60.35
Per Gebühren, Porti der Titelverwaltung der Schweiz. Nationalbank, Bern		118.55
Per Spesen der Eidg. Steuerverwaltung		10.—
Per behördliche Nachsteuern eines Legates (in Obligat. erhalten) lt. Anzeige		164.20
		<u>46'270.15</u>
Per Saldo für 1945		6'518.58
	Total	<u>52'788.73</u>

Vermögensausweis am 31. Dezember 1944:

Werttitel laut Verzeichnis der Schweiz. Nationalbank in Bern	302'700.—
Sparheft Nr. 473'904 der Kantonalbank Bern in Bern	2'188.80
Sparheft Nr. 123'870 der Hypothekarkasse Bern in Bern	4'119.80
Postcheck-Guthaben V 6494 Basel	209.98
	<u>Total</u>
	<u>309'218.58</u>

*Jahresabrechnung des Heim-Fonds des Schwesternheims,
Châlet Sana, Davos-Platz*

Bestand per 31. Dezember 1944	228.90
Bestand per 31. Dezember 1943	223.60
Zins laut Guthabenbüchlein der Basellandschaftlichen Hypothekenbank, Basel, Filiale Spalen, Nr. S. 2631, Zunahme	5.30

Revisorenbericht.

Die Endunterzeichneten haben heute die *Kassenrechnung per 1944 des Schweiz. Krankenpflegebundes* bei Zentralkassier Karl Hausmann anhand der vorgelegten sauber und ordnungsgemäss geführten Kassabücher geprüft.

Die Kontrolle der Buchadditionen und der vorliegenden Belege ergab die Richtigkeit der Eintragungen.

Der Kassa-Abschluss per 31. Dezember 1944 ergibt folgendes Bild:

	Zentralkasse	Fürsorgefonds
Einnahmen	8'968.97	52'788.73
Ausgaben	5'065.65	46'270.15
	<u>3'903.32</u>	<u>6'518.58</u>
<i>Saldovortrag, bestehend aus:</i>		
Bankguthaben	3'314.35	6'308.60
Postcheck	588.97	209.98
	<u>3'903.32</u>	<u>6'518.58</u>
Total wie oben		

Das Vermögen des Fürsorgefonds besteht in

Wertschriften im Nominalwerte von	302'700.—
Obigem Saldo (Bankguthaben und Post)	6'518.58
Total per 31. Dezember 1944	309'218.58
Gegen per 31. Dezember 1943	335'768.63
	Abnahme somit 26'550.05

welche durch die Auszahlung von Fr. 30'000.— an das Châlet Sana in Davos-Platz erklärt wird.

Das Vorhandensein der Wertschriften wurde anhand der Depotauszüge der Schweiz. Nationalbank in Bern und derjenigen der Bank- und Postcheckguthaben anhand der bezügl. Depotauszüge bzw. Saldozettel festgestellt.

Wir beantragen, die Jahresrechnung per 1944 zu genehmigen und dem abtretenden Kassier, Herrn *Karl Hausmann*, Decharge zu erteilen und seine langjährige treue Arbeit zu verdanken.

Basel, den 12. Februar 1945.

Die Rechnungsrevisoren:

sig. Walliser.

sig. C. Bächtold.

Le cuivre dans le corps de l'homme

Le cuivre occupe une place assez importante en médecine parce que, en tant que corps tampon, il est utilisé dans la formation de l'hémoglobine (Hart). Il participe en outre à la constitution de certains pigments et joue un rôle dans la respiration tissulaire.

En second lieu le cuivre a été employé dans le traitement du rhumatisme chronique et de la tuberculose. Enfin on lui a fait jouer un certain rôle toxicologique (le fameux vert-de-gris).

A.-H. van Ravesteyn a fait toute une série de recherches sur l'absorption et l'élimination du cuivre. (Acta medica Scandinavica, août-septembre 1944.) Si on administre à un individu normal par la bouche durant trois jours une dose journalière de 150 mg. de sulfate de cuivre, on retrouve de 65 % au 75 % de cette quantité dans les selles au cours des six à neuf jours qui suivent l'ingestion. Il est probable que le 25 % restant est absorbé dans le corps par voie intestinale.

Ce qui prouve cette voie d'absorption est l'augmentation de près du double de la teneur en cuivre dans la bile. (Valeur normale de 35 à 205 γ %.) Il ne fut pas possible de démontrer le même phénomène d'augmentation dans les urines. La valeur normale en cuivre des urines varie de 0 à 12,5 γ %. Enfin les fèces excrètent de 1 à 2 mg. de cuivre par jour de plus qu'en dehors de la période expérimentale. Il en résulte que c'est la voie principale d'élimination de ce métal.

En administrant le cuivre par injections intraveineuses (sous la forme de 100 mg. d'Ebesal de Bayer, sel de cuivre organique soluble dans l'eau

contenant 19 % de cuivre) on constate que son taux monte de trois à quatre fois au-dessus de la normale. Toutefois deux à quatre heures après l'administration, ce taux revient à la normale. A ce moment le taux du cuivre biliaire est le plus élevé. C'est seulement au bout de quelques jours que le cuivre apparaît en excès dans les selles. Il semble que l'élimination totale se fait en quelques semaines.

Au pays des vitamines

Mon ami le Dr Colomb, pédiatre genevois bien connu, m'a conté l'autre jour une bien jolie petite histoire. Je lui laisse la parole.

Un matin, j'étais de service dans un camp de réfugiés qui recueille les malheureux franchissant de nuit la frontière suisse.

Un amour de fillette, six ans, grandes boucles noires, petit minois éveillé, a passé, toute seule, dans les ténèbres, les barbelés et s'est fait cueillir par nos braves territoriaux d'Helvétie. On l'amène au camp, où je suis appelé à l'examiner le matin. Je lui dis: «Raconte-moi ce qui t'est arrivé!»

Elle me répond, me regardant droit dans les yeux, avec sa petite voix claire et dans sa diction bien française: «C'est bien simple, monsieur; j'habite Toulon avec mes parents; craignant les bombardements, ils m'ont envoyée à Annemasse chez ma «mémé».

— Moi: «Alors? Pourquoi as-tu quitté Annemasse? La Savoie est libérée et il n'y a plus d'Allemands.»

— Elle, d'un air entendu et un peu mystérieux: «C'est que voyez-vous, monsieur, je suis venue en Suisse pour les vitamines!»

Candeur et fantaisie enfantines! Quelle est la grande firme productrice de vitamines qui, pour justifier cette réputation de la Suisse, voudra bien envoyer à cette enfant, avec quelques échantillons de ses produits, un petit cadeau-souvenir, non du pays d'«Alice in Wonderland» où «fleurit l'oranger» mais du pays où «fleurissent les vitamines»? *Narrator.*

Büchertisch

«Traumland der Tiere.» R. A. La Roche. Ganzleinen, mit farbigem Schutzumschlag, Fr. 8.60. Verlag Otto Walter AG., Olten.

Jäger und Tierfreunde kennen La Roche, den Verfasser des mit Begei-

sterung aufgenommenen Buches: «Sie lachten ihren Jäger aus».

Aus dem Nachlass dieses grossen Naturfreundes stammen auch diese reizenden Tiergeschichten. Reiches zoologisches Wissen und feine Natur-

beobachtung, aber auch eine besondere Begabung, die übersprudelnde Poesie in der vielfältigen Tierwelt aufzuspüren und zu gestalten, haben sich vereint, um diese prächtigen und humorvollen Märchen entstehen zu lassen. La Roche schrieb sie einst mit besonderer Liebe für sein krankes Töchterlein. Sie erwecken aber nicht nur freudige Begeisterung bei der Jugend, sie sind vor allem geeignet, Erwachsenen köstliche Unterhaltung zu bringen. Die ganze Natur nimmt in diesem Buche Leben

an, Tiere unterhalten sich auf ihre eigene Weise, Baum und Strauch, See und Gestirne spielen mit, — ein wirkliches Traumland! — Von feinem Einfühlen und vom gleichen Frohsinn und drolligen Humor zeugen auch die vortrefflichen Bilder, welche Charles Welti zu den einzelnen Märchen gezeichnet hat. Das Buch ist eine erquickliche Gabe und wie geschaffen zur sommerlichen Ferienunterhaltung. Wir können es unsern Lesern sehr empfehlen.

H. Sch.

Trachtenatelier: Zürich 7, Asylstrasse 90, Telephon 325018, Postcheck-Konto VIII/9392.
Bei Bestellungen sind die Mitgliedskarten einzusenden.

Den Schmerz bekämpft man

mit 1—2 Tabletten Alcacyl in einem halben Glas Wasser.

Alcacyl

wirkt prompt und schadet weder Magen noch Herz.

Dr. A. Wander AG., Bern

Schon in wenigen Tagen

schuppenfrei

durch

Thedex

frappante Erfolge mit diesen neuen
medizinischen Haarpflegemitteln

THEDEX die fettfreie Schuppencreme
(Tuben à Fr. 2.50 exkl.)

THEDEX Haartonikum, für die tägliche
Verwendung.
(Flaschen à Fr. 4.— exkl.)

Überall in Apotheken und Drogerien erhältlich.

ADROKA AG., BASEL 2



FLAWA, die Vertrauensmarke

Redaktion: Dr. H. Scherz, Bern. Schweizerisches Rotes Kreuz.

Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn. — Imprimerie Vogt-Schild S. A., Soleure.

Stellen-Gesuche

Dipl. Krankenschwester

sucht feste, selbständige Stelle in kleinerem Spital. Offerten unter Chiffre 515 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Dipl. Krankenschwester

sucht vertretungsweise Posten als Ferienablösung. In der Säuglingspflege bewandert. Offerten unter Chiffre 512 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Dipl. Krankenschwester

mit guten Kenntnissen in den Laborarbeiten, Röntgen, Steno, Maschinenschreiben, sucht Vertretung für ca. 2 bis 3 Monate zu Arzt, in Klinik oder Spital. - Offerten unter Chiffre 511 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Stellen-Angebote

Gesucht per 1. Juli oder nach Vereinbarung eine im Umgang mit alten Leuten bewanderte

Schwester.

Guter Lohn, geregelte Freizeit. Sich melden an Pflegeanstalt Sennhof, Vordemwald bei Zofingen. Tel. 7 41 09.

Gesucht wird

Krankenschwester

als Ferienablösung. Gute Verpflegung, geregelte Freizeit, Gehalt nach Uebereinkunft.

Offerten mit Zeugnissen an

*Solothurnische Heilstätte
Allerheiligenberg.*

Sanatorium d'altitude cherche

3 infirmières et 1 veilleuse

si possible diplômées. Faire offres détaillées sous chiffre 514 Bl. aux Editions Croix-Rouge, à Soleure.

On demande une

garde-malade

pour soigner des tuberculeux pulmonaires et osseux dans petite clinique. Entrée en juillet, date à convenir. Offres avec salaire demandé sous chiffre 516 Bl. aux Editions Croix-Rouge à Soleure.

Zufolge Verheiratung der Stelleninhaberin suchen wir per 15. August für Betrieb von 90 Insassen geprüfte

Krankenschwester

in gutbezahlte Dauerstellung. - Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet *Schweiz. Israelit. Altersasyl Lengnau (Aargau).*

Gesucht jüngere

Krankenschwester

als Gehilfin zu Landarzt, gewandt in Schreibarbeiten, mit Kenntnissen in einfachen Laborarbeiten. - Offerten unter Chiffre 513 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Gesucht jüngere, tüchtige, diplomierte, evangelische

Krankenschwester

für Gemeindefürsorge nach Fischenthal, Zürcher Oberland. Eintritt 1. Sept. 1945. Geräumiges, möbliertes Wohnhaus vorhanden. Die Anstellungsbedingungen sind behördlich geregelt und äusserst günstig Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen mit Ausweisen und Photo nimmt bis 10. Juli 1945 entgegen

*Fritz Egli-Werthmüller, „Grünau“,
Steg-Tösstal. Telephon (055) 3 22 31.*

Krankenpflegerin

gesucht in stadtbernisches Erholungsheim. Jahresstelle. Pensionskasse. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten an *Erholungsheim Neuhaus, Münsingen.*

Clinique de Lausanne cherche

infirmière

pour salle d'opération. Faire offre à la direction de la Clinique *Cécil, à Lausanne.*

Nous cherchons pour pension soignée pour personnes âgées

infirmière diplômée.

Adresser offres à *Sœur H. Schnyder, Clinique Rousseau, Neuchâtel.*

Infirmières

capables, de préférence diplômées, sont demandées tout de suite ou pour époque à convenir, par l'hôpital de La Chaux-de-Fonds. Engagement temporaire non exclus.

Der Krankenpflegeverein Linthal
hat die Stelle einer

Gemeindeschwester

neu zu besetzen. Krankenpflegerinnen, die sich um diese Stelle bewerben wollen, mögen sich mit den nötigen Ausweisen und der Bekanntgabe ihrer Gehaltsansprüche melden an den Präsidenten des Vereins, Herrn Pfarrer Frey, Linthal (Glarus).

Gesucht diplomierte

Gemeinde- krankenschwester

für unsere Berggemeinde. - Offerten mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen an

Krankenpflegekommission
Habkern bei Interlaken
Tel. 38.05

Im Trachten-Atelier des Schweiz. Krankenpflegebundes Asylstrasse 90 **Zürich 7**

werden unsere Schwestern durch tadellose **Massarbeit von Mänteln und Trachten** in nur prima Stoffen (Wolle und Seide) zufrieden gestellt.

Bitte verlangen Sie Muster und Preisliste

Schwestern- Trachten

in bester Qualität und Verarbeitung. Kleider werden auf Bestellung nach Mass angefertigt. Mäntel dagegen sind stets in grosser Auswahl vorrätig, in blau und schwarz.

Verbandsvorschriften u. privaten Wünschen tragen wir gerne Rechnung. Bei Muster-Bestellungen bitten wir um Angabe des Verbandes.

Diplomierte Schwestern in Tracht erhalten 10% Rabatt.

Rüfenacht & Heuberger

vormals Ch. Rüfenacht AG.

Spitalgasse 17 **BERN** Telefon 2.12.55

Zufolge Verheiratung zu verkaufen fast neue, reinwollene

Bundestracht

samt Mantel. Grösse 42/44. Preis Fr. 180.—.
Auskunft Telephon Zürich 32 29 14.

Schwesternheim

des Schweizerischen Krankenpflegebundes

Davos-Platz Sonnige, freie Lage am Waldrand von Davos Platz Südzimmer mit gedeckten Balkons. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) für Mitglieder des Krankenpflegebundes Fr. 5.50 bis 8.—. Nichtmitglieder Fr. 6.50 bis 9.—. Privatpensionäre Fr. 7.50 bis 10.—, je nach Zimmer. - Teuerungszuschlag pro Tag Fr. 1.10.

Im Erholungsheim MON REPOS in Ringgenberg

am Brienersee

machen Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten gute Kuren. Mildes, nebelfreies Klima. - Schöne Spaziergänge. Sorgfältig geführte Küche, Diätküche. - Bäder - Massage. Krankenkassen-Kurbeiträge. Pensionspreis von Fr. 9.— an.

Tel. 10 26

Schw. Martha Schwander
und Schw. Martha Rütty.

Müde Schwestern finden freundliche Aufnahme zu einem Ferienaufenthalt bei Frau M. Bezzola
**Erholungsheim Schloss Wildenberg
Zernez** (Engadin) Bitte Prospekte verlangen

Gummi-Bettstoffe

immer noch in guten Qualitäten erhältlich bei

Steiger, Gummiwaren, Bern

Amthausgasse 1



LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Schwesterntag 1945

Seit Jahr und Tag derselbe und doch immer jung und schön. Die Fahne flattert lustig auf dem Lindenhofdach und grüsst die blauen Schleierlein, die von allen Seiten des Landes heranwehen. Aus der Stadt am Rhein kamen so viele, dass die Bahnverwaltung einen Extrawagen reservierte. «Schwesterntag» stand daran, und stolz bestiegen wir ihn. Teilweise munter plaudernd, teilweise etwas müde, fuhren wir durch das früh-sommerliche Land, und im Nu grüsste das strenge Berner Münster vertraut und freundlich, und die Berge, die Berge, auch sie waren da wie immer, wie einst, als wir jung waren und zu unserer eigenen Diplomierung in die Hauptstadt fuhren, als der Schwesterntag uns galt. Aber halt, nein, er gilt noch immer uns, er gilt allen, und nie wie an diesem Tage fühlt man sich als eines mit allen, weil man am gleichen Tuche webt, weil man gossenteils die ähnlichen Leiden und Freuden erlebt hat, wie sie auch die heutigen jungen Schwestern erleben. Viele wurden am Bahnhof erwartet, und etliche feierten das Wiedersehn sogleich mit einem café crème im Bahnhofbuffet, über dessen freundliche Verjüngung man sich freute.

Nun schritt man zur feierlichen Hauptversammlung des Verbandes der Lindenhofschwwestern, die, wie schon letztes Jahr, im Gemeindehaus St. Paulus stattfand. Ruhig und sicher hatte unsere Präsidentin die grosse Versammlung geleitet. Es wurde das Protokoll des letzten Jahres verlesen, dann verschiedene Schwesternfragen diskutiert. Es war erfreulich, zu konstatieren, dass sich etwas mehr der blauen Frauen zum freien Worte meldeten und ihre Sache klar und deutlich formulierten, viel besser schon als andere Jahre, da alles still blieb, obschon nachher eifrig über die Dinge diskutiert wurde. Ueber die Fragen und Entgegnungen gibt wohl der Versammlungsbericht Aufschluss. Die Schreiberin dieser Zeilen hatte den Eindruck, dass in letzter Zeit sehr viel gearbeitet wurde; dass man neue Wege in eine bessere Zukunft sucht, dass man vieles getan, um vorbereitet zu sein, und in der kommenden, hoffentlich bessern Zeit mitzuwirken. Der Horizont scheint sich zu weiten, und man ist daran, die Wege zur Besserstellung des Pflegeberufes zu ebnet. Es scheint wohl manchem von uns, es sei alles immer gleich, aber es braucht jede Frucht Zeit zum Reifen, und ich glaube bestimmt, dass auch dieser Lebensbaum Früchte tragen wird. Wir danken allen, die am Werke sind. Es hat wohl einige Wellen gegeben, dass der Jahresbeitrag so wesentlich erhöht werden soll. Nicht so viele sind Mitglied des verstorbenen Krankenpflegebundes gewesen, so dass die Sache nicht so ganz einfach ist und nicht nur eine Umwandlung im Checkbuch, sondern eben im Portemonnaie bedeutet. Dass der Verband aber Geld braucht, um überhaupt zu bestehen, um sich weiter zu entwickeln, ist klar,

und die, welche am Schwesterntag waren, haben es wohl begriffen. Wir müssen daran denken, dass jeder Arbeiter für seine Gewerkschaft auch einen grossen Jahresbeitrag beisteuern muss, damit der einzelne im ganzen stark sei. Vielen wird es schwer fallen, was sehr begreiflich ist, aber ich glaube, dass wir diese Solidarität aufbringen müssen.

Im Lindenhofgarten waren, im Schatten der Bäume, die langen Tische gedeckt. Die Kursgenossinnen fanden sich zusammen und freuten sich über das Wiedersehn. Viele Erinnerungen wurden lebendig und schwebten wie gute Geister durch den Garten. Flink und freundlich wurde uns von den Hausangestellten ein gutes Mittagessen serviert, und im Namen von allen Schwestern möchte ich diesen dienstbaren Geistern für ihre Mühe danken; danken auch unserem Herrn Verwalter, der für all das so umsichtig besorgt war.

Am Nachmittag wieder Versammlung im wohltuend grossen Gemeindegemach, wo die Diplomierung stattfand, eingerahmt vom frischen Gesang der Schülerinnen. Man freute sich an dem sympathischen Bild der singenden Allerjüngsten, geleitet vom Dirigentenstab einer ebenfalls jungen Schwester. Fast wünschte man sich, nochmals dort zu stehen, mitzusingen und nochmals die grosse und schöne Arbeit von vorne beginnen zu dürfen. Es war im vergangenen Jahr viel vom traurigen Los der Krankenschwestern in den «Blättern» zu lesen. Es ist wahr, es gibt vieles zu reformieren, dafür zu sorgen, dass sie nicht so müde werden. Dass dieses ganze Blätterrauschen aber dazu beigetragen hat, dass überall zu wenig Anmeldungen erfolgen, ist bedauerlich. Ich möchte vielen jungen Mädchen sagen: «Kommt dennoch, wagt es dennoch. Es ist trotzdem schön, schön, weil man nach des Tages Arbeit weiss, zu was man sie getan hat.» Das Bilderbuch des Lebens, in das man täglich blickt, ist wohl oft traurig, aber nie langweilig. Was hilft es, wenn man sich vom Leiden abwendet, weil man ein zu weiches Herz hat, um es anzusehen. Ist es nicht schön, hinzugehen und doch ein wenig, ein klein wenig helfen und lindern zu dürfen? Die Arbeit in den Spitälern ist oft auch sehr interessant, ist man doch nahe der Pforten der hohen medizinischen Wissenschaft. Alles ist auch nicht schwer. Ich bin eine alte Schwester, aber ich habe in unserem Beruf ebenso viel Heiteres als Schweres erlebt. Das Zusammenarbeiten mit lieben Kolleginnen, das Genesen oft schwer kranker Patienten, die Dankbarkeit dieser Kranken, das vielgestaltige Leben, dem wir in unserer Arbeit auf Schritt und Tritt begegnen, all das ist so schön!

Die Rede der Frau Oberin an die junge ausziehbereite Schar war sehr warm und eindringlich, und ich hoffe, dass sie in diesen «Blättern» zu lesen sei. Auch uns Aeltern und Alten tat diese Ansprache gut und stärkte und richtete wieder auf, wie früher die Reden unseres unvergesslichen Herrn Dr. Ischer an Schwesterntagen. An Stelle von Herrn Dr. Röthlisberger, der am Kommen verhindert war, hatte sich Herr Prof. Schädelin freundlicherweise zur Verfügung gestellt, den jungen Diplomandinnen ein ernstes Wort auf den weiteren, schwesterlichen Lebensweg mitzugeben. Unter dem Titel «Von der Not, von dem Schönen und von der Hilfe im Schwesternberuf» beleuchtete Herr Prof. Schädelin sehr eindrücklich den Weg durch äussere Schwierigkeiten und innere Nöte zur Quelle alles wirklich Schönen. Zum Schluss verlas Frau Oberin manches Telegramm, die aus allen Himmels-

richtungen unseres Schweizerlandes hergeflogen waren. Jedes einzelne hat alle erfreut, und im Namen aller Gäste des Lindenhofs danke ich für die Grüsse.

Der Schwesterntag wurde sodann als beendet erklärt und alle zogen dahin. Dürfen wir wirklich an eine Friedensarbeit gehen, in eine Zeit des Aufbaus, nach all dem Leid und den Qualen, die Europa heimgesucht haben? Dürfte es doch sein, das war wohl der Wunsch aller.

Eine von den Baslerinnen.

Meine lieben jungen Schwestern!

Das Diplomierungsfest ist für Sie ein recht bedeutsamer Tag. Ich möchte Ihnen dazu meine herzlichsten Glückwünsche entbieten. Es ist schön, Sie hier alle beisammen zu sehen, wir freuen uns, dass man überall Rücksicht genommen und Ihnen das Kommen möglich gemacht hat. Noch einmal finden Sie sich alle zusammen, um nun das Diplom der Schule zu erhalten. Bald werden die wenigen Stunden des Feierns vorbei sein, eine jede von Ihnen ruft schon die Pflicht der Arbeit; denn Sie sind heute ja so begehrt. Wir danken Ihnen auch dafür, dass Sie sich bereithalten und mit-helfen.

Und nun ziehen Sie hinaus, um selbständig zu arbeiten und Ihren Beruf auszuüben. Dazu begleiten Sie unsere herzlichsten Segenswünsche. Es wird Ihnen überall viel Vertrauen entgegengebracht werden. Und dieses Vertrauen verpflichtet Sie ganz besonders. Es sei Ihnen Ansporn dazu, stets dessen würdig zu sein. — Ganz besonders möchte ich Ihnen ans Herz legen, dass Sie dafür sorgen helfen, dass die Beziehungen der Schwestern untereinander gute seien. — Sie selbst haben nun gerade in dieser Beziehung Ihre Erfahrungen gemacht. Sie haben selbst erlebt, wie ausschlaggebend für unser Leben, für unsere Arbeit es ist, dass wir in einer guten Atmosphäre unsere Tage verbringen können. Sie wissen auch, dass ein einziger unzufriedener Mensch für seine Umgebung recht bemüht sein kann. Nehmen Sie deshalb den festen Vorsatz mit hinaus, an Ihrem Platz das Mögliche beizutragen, dass es in Ihrem Kreis froh und offen zugehe.

Doch um dies zu erreichen, muss vor allem bei uns selbst alles in guter Ordnung sein. Es ist wichtig, dass unsere Arbeit stets *nur gut, ganz gut* gelan wird. Dazu gehören auch die vielen Kleinigkeiten, die heute öfters zu kurz kommen wollen, weil wir uns von den sogenannt wichtigen Dingen allzu sehr bestechen zu lassen. Und doch, wie sehr ist der uns anvertraute Kranke auf die kleinen Hilfeleistungen von uns angewiesen. Denn gerade diese tragen bei zu seinem Wohlbehagen, während so viele von den technischen Verrichtungen, die der Schwester heute weitgehend überlassen werden und die sie begreiflicherweise gern ausübt, für den Kranken meistens unangenehm sind. So sind wir wiederum froh, wenn wir ihm mit der Erfüllung der Kleinigkeiten wenigstens wohl tun können.

Aus dem kriegstätigen England, wo die Krankenschwestern heute gewiss aufs äusserste angestrengt arbeiten, kam kürzlich im Schwesternblatt ein Artikel, der sich eindringlich mahnend an die Schwestern richtet, sie möchten doch ob allen Anforderungen der Kriegszeit ja nicht die *wirkliche Kunst der Krankenpflege* vernachlässigen. Diese Mahnung aus einem Land,

das heute gewiss mit einer Unmenge von Aufgaben belastet ist und dessen Schwestern wohl in Versuchung kommen könnten, weniger Wichtiges nicht mehr zu beachten, hat mich herzlich gefreut. Es bestärkt mich in meiner Auffassung, dass wir nie aufhören dürfen, auf diese Dinge hinzuweisen.

Gewiss begrüße ich es sehr, wenn die Schwestern immer mehr herangezogen werden zu wirklichen Mitarbeiterinnen der Aerzte, wenn diese ihnen vielerlei überlassen, was eine geschickte Schwester sehr gut tun kann. Es ist dann nur ausserordentlich wichtig, dass die Schwester selbst ihre Grenzen genau kennt und dass sie ausserdem ob aller Wissenschaft den *kranken Menschen* nicht übersieht.

Da liegt heute wohl eine Gefahr für uns, die wir sehen und der wir steuern müssen. Denn was nützt eine noch so tüchtige Schwester ihren Kranken, wenn sie nicht an deren Seele und Geist denken würde. Sie alle wissen aus Erfahrung, dass wir gerade diese Hilfe nicht vernachlässigen dürfen.

Sie sagen mir, dazu eben fehle Ihnen die Zeit, das Tagespensum lasse das nicht zu, man komme sowieso nicht nach mit aller Arbeit. Ueberlegen wir uns aber einmal: es handelt sich ja nicht darum, dass wir jeden Tag für jeden Patienten eine besondere Viertelstunde einzeln aufwenden müssen. Ich sehe unsere Aufgabe hier anders: Es ist wichtig, dass wir jeden Tag und zu jeder Minute während der Arbeit *bereit sind*. Bereit für alles, was an uns herankommt an innern und äussern Aufgaben. Bei solcher Bereitschaft, die ja unser ganzes Wesen, Körper, Seele und Geist beansprucht, können wir sehr vieles in Ordnung bringen, was wir sonst übersehen möchten. Wir werden auf diese Weise manche seelische Regung bei den Kranken spüren und sofort betreuen können, die uns bei Zerstreutheit entgeht; dem Kranken aber wird sie dann zur Last und er vermisst an der Schwester mit Recht das tiefe Verständnis, das er bei ihr sucht.

In dieser vollständigen rückhaltlosen Bereitschaft sehe ich immer das Geheimnis der Menschen, die stets Zeit haben.

Um so weit zu kommen, muss man nichts anderes tun als über den Dingen stehen, das Wesentliche sehen, das Wertvolle tun. Allzu sehr lassen wir uns immer von Widerwärtigem beeinflussen, ereifern uns lange darüber, verlieren Zeit und Kraft damit. Oder aber wir wollen nur zu viel noch neben unserer Arbeit erleben und noch mit hinzunehmen. Dies wird nie befriedigend sein. Es ist gewiss recht, wenn Sie nicht nur im Beruf untergehen; ich sage absichtlich *unter-*, nicht *aufgehen*. Stellen Sie ruhig Ansprüche an das Leben, aber sehen Sie wohl zu, dass Sie dabei innern Gewinn davontragen. Vor allem: vermengen Sie nicht Arbeit und persönliche Ansprüche. Jedes an seinem Ort und zu seiner Zeit.

Ich bin fest davon überzeugt, dass, wer von uns allen recht bereit ist für seine tägliche Pflicht, dieser auch voll und ganz gerecht zu werden vermag und dass dann auch die Zeit der Musse ihre richtige Verwendung findet.

Nicht Zersplitterung, sondern Beschränkung, das ist es wohl, was wir heute als unsere wesentliche Aufgabe erkennen müssen. Diese aber bedeutet nicht Armut, sondern Tiefe. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass jeder Tag Sie nicht anders als *bereit* finden möge.

Liebe Schwestern, wir nehmen Sie nun auf in den Kreis der diplomierten Schwestern der Rotkreuzpflegerinnenschule Lindenhof. Wir bitten Sie, uns die Treue zu halten und der Schule durch Ihre Arbeit und mit dem Einsatz Ihres Wesens zur Ehre zu dienen.

Aus Lied 15 des neuen Gesangbuches gebe ich Ihnen die Worte zum heutigen Tag:

Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite
Auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen.
Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen,
Lehr uns verrichten heilige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gib du
[uns Kräfte.
Richt unsre Herzen, dass wir ja nicht scherzen
Mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns
[bemüh'n auf Erden.

Verband der Rotkreuzschwestern Lindenhof, Bern

Protokoll der 3. Hauptversammlung vom 13. Mai 1945 im Kirchgemeindehaus der Pauluskirche. Beginn 10.30 Uhr. Anwesend 240 Mitglieder (inkl. Vorstand).

Die 3. Hauptversammlung wird von unserer Präsidentin eröffnet mit der Aufforderung, gemeinsam das Dankeslied «Grosser Gott, wir loben dich» zu singen.

Es ist der erste Sonntag seit Waffenruhe. Unsere Präsidentin begrüsst die Schwestern darum in besonders bewegten Worten, und erinnert vor allem daran, dass mit Kriegsschluss immer noch das Schwerste, der wirkliche Frieden, erungen werden muss.

Das Protokoll von der 2. Hauptversammlung und von der ausserordentlichen Hauptversammlung (29. Oktober 1944) wird verlesen und genehmigt. Ebenfalls die Jahresrechnung. Der Verband hatte am 31. Dezember ein Guthaben von Fr. 2334.64, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermögenszunahme um Fr. 1239.77 bedeutet. Aus dem Jahresbericht entnehme ich, dass der Verband jetzt 675 Aktiv-, 86 Passiv- und 9 Ehrenmitglieder hat. Der Verband ist also in erfreulicher Entwicklung begriffen.

Der Vorstand hat in vier Sitzungen seine Arbeiten erledigt. Eine ausserordentliche Hauptversammlung zeigte sich als unerlässlich, da die Fusion des Krankenpflegebundes mit dem Nationalverband zu besprechen war. Diese Fusion war das grosse Ereignis, und das Jahr 1944 wird darum in der Geschichte des schweizerischen Krankenplegewesens ein Markstein bedeuten.

Im Vorstand des Schweiz. Verbandes dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger sind 6 Lindenhofschwestern. Der Lindenhof ist also sehr stark vertreten. Schw. Rosmarie dankt Schw. Monika Wuest, dass sie ihren Posten in Münsterlingen für das neue Amt aufgegeben, und erklärt, dass im schweizerischen Verband schon sehr viel Arbeit geleistet worden ist in der kurzen Zeit. Schw. Thea Märki hat am 8. März und am 13. April als beratendes Mitglied an den Sitzungen der Verwaltungskommission des Lindenhofs beigewohnt. — Aus der Hilfskasse sind bis jetzt 2 Schwestern unterstützt worden.

Dann geht die Präsidentin über zum Bericht über die einzelnen Gruppen. In Davos wird in Zukunft Schw. Marietta Scheidegger gemeinsam mit Frau Dr. Wehrli die Zusammenkünfte im «Chalet Sana» leiten. Schw. Anny Lüthi wird nach ihrer Verheiratung eine Gruppe Engadin betreuen. Die Diskussionsfreude war scheinbar an den Gruppenabenden nicht sehr gross. Schw. Rosmarie wünscht

für dieses Jahr aus dem Schwesternkreise selbst Anregungen zu einem aktuellen Thema. Die Gewinnung eines tüchtigen, jungen Schwesternnachwuchses ist heute wohl eines der wichtigsten Probleme. Schw. Rosmarie meint, man sei jetzt bereit, uns entgegenzukommen mit bessern Arbeitsbedingungen und man dürfe darum mit gutem Gewissen um junge Kräfte werben.

Für diese Hauptversammlung ist nur ein einziger Antrag eingereicht worden zur Ergänzung der Statuten. Schw. M. Gautschi wünscht Bekanntgabe von wichtigen Traktanden und Neuwahlen zwei Monate vor der Hauptversammlung. Schw. Rosmarie erklärt, dass man sich bisher an das gehalten habe, was allgemein üblich sei, findet aber den Antrag berechtigt. In der Diskussion erklären sich Schw. Julia Walther und Frau Stauffacher für, Schw. D. Thomas gegen den Antrag. Dieser wird in der Abstimmung angenommen und soll mit folgendem Wortlaut in die Statuten eingesetzt werden: «Alle wichtigen Traktanden und Neuwahlen sollen zwei Monate vor der Abstimmung durch die Hauptversammlung den Gruppenleiterinnen bekanntgegeben werden. Diese haben ihr Vorschläge mindestens vier Wochen vor der Hauptversammlung der Präsidentin einzureichen.»

Die Wahlen: Schw. Martha Spycher wird an Stelle von Schw. Erna Keck in den Vorstand gewählt, Schw. J. Walther als Rechnungsrevisorin. Ueber die Frage der Verbandssekretärin gibt die Präsidentin folgende Erklärung ab: «Der Vorstand glaubte im letzten Sommer eine geeignete Persönlichkeit gefunden zu haben und diese hatte sich auch mit der Wahl einverstanden erklärt. Da sich aber für sie ein anderer Weg auftat, durfte der Vorstand sie nicht zurückhalten. Als Schw. Monika Wuest sich entschloss, sich ganz der Schwesternsache zu widmen, dachte der Vorstand, sie nebenamtlich als Verbandssekretärin anzufragen. Schw. Monika ist aber mit ihrer Wahl nur unter dem Vorbehalt einverstanden, dass sie das Recht habe, von dieser Verpflichtung zurückzustehen, sollten sich die beiden Aemter zusammen als zu grosse Belastung erweisen.» In der darauffolgenden Diskussion fragt Schw. T. Märki, was die Sekretärin eigentlich zu tun haben werde. Wir erfahren, dass die bisher von Schw. M. Spycher geführte Kartothek von der Sekretärin übernommen werden müsste und dass vor allem die Fürsorgearbeit und Beratung der diplomierten Schwestern eine der notwendigsten Arbeiten sein werde. Schw. M. Gautschi befürwortet sehr eine Wahl von Schw. Monika, um auf alle Fälle jemand für den Herbst zu haben, findet aber einen Tag in der Woche nicht genügend. Auch Frau Stauffacher meint, eine Sekretärin werde sofort nötig sein, da jetzt dann die Beziehungen ins Ausland wieder aufgenommen werden müssten. Frau Oberin habe so viel zu tun mit der Schule, dass eine Sekretärin für die Interessen der diplomierten Schwestern unerlässlich werde. Schw. D. Thomas wünscht zu wissen, ob nicht die Rotkreuz-Sekretärin die Fürsorgearbeit für alle Schwestern des Schwesternverbandes besorge. Frau M. Furrer betont aber sofort, dass, wenn eine Lindenhofschwester für uns speziell arbeite, es besser sei, als wenn irgendeine Schwester damit beauftragt werde.

Der Vorstand wird ermächtigt, bei einer Absage von Schw. M. Wuest eine Sekretärin provisorisch anzustellen. Diese müsste dann in der Delegiertenversammlung 1946 bestätigt werden. Ebenfalls müssten 1946 auch die Delegierten für den schweizerischen Verband neu gewählt werden.

Herr und Frau Dr. v. Erlach werden als Ehrenmitglieder vorgeschlagen. Mit Begeisterung stimmen die Schwestern zu.

Die Probleme der Jahresversammlung des schweizerischen Verbandes kommen nun zur Besprechung. Schw. M. Wuest gibt einen kurzen Ueberblick über die geplante obligatorische Altersversicherung. Es wird vorgeschlagen und zur Abstimmung gebracht werden: Obligatorium für alle Neueintretenden und alle Mitglieder unter 30 Jahren. Altersrente von minimum Fr. 800.—, mit Prämien-

befreiung im Invaliditätsfall. Verheiratete werden nicht verpflichtet. Einbau in eine allgemeine schweizerische Altersrente. Mitbeteiligung der Arbeitgeber an die Prämienleistungen. — Auf die Frage, was geschehe, wenn die Schwestern ins Ausland gehen, antwortet Schw. Monika: «Die Verträge müssen so abgefasst werden, dass dies vorgesehen ist. Grosse Gesellschaften haben überall Vertretungen.» Schw. Th. Märki findet Fr. 200.— bis 300.— als Prämie nur möglich, wenn sich wirklich die Arbeitgeber mit einem namhaften Beitrag verpflichten. Schw. Lina Schlup vertritt die Ansicht, dass, wenn im Krankenpflegebund ein Obligatorium eingeführt werden konnte, es den ja meist bessergestellten Schulschwestern auch möglich sein sollte. Schw. E. Schwarz bemerkt, dass für die staatliche Altersrente sicher auch noch eine Prämie dazukomme. Schw. M. Wuest versichert nochmals, dass der Verband alles tun werde, um die Arbeitgeber heranzuziehen, und dass die Schulen in dieser Hinsicht ihre Verträge revidieren müssten.

Das zweite schwierige Problem, das am 10. Juni zu einer Lösung kommen soll, ist die Doppelmitgliedschaft. Vorgesehen wird: Einheitlicher Jahresbeitrag für alle Schulen und Krankenpflegeverbände. Alle Schulschwestern bezahlen in Zukunft ihren Beitrag den Schulverbänden. Sie können aber weiterhin den Krankenpflegeverbänden auch noch angehören und von diesen vermittelt werden. Die Schulverbände werden dafür die Bureaux der Krankenpflegeverbände entschädigen, entsprechend der Zahl der bei ihnen eingeschriebenen Schwestern.

Die genaue Summe des Jahresbeitrages konnte die Budgetkommission noch nicht festsetzen, man rechnet aber mit Fr. 20.— bis 25.—. Wohl erscheint dieser Beitrag für viele hoch. Er ist aber, verglichen mit den Beiträgen anderer Gewerkschaften, wie z. B. VPOD, niedrig (50 Fr.). Wenn der Schwesternverband wirklich etwas leisten will, müssen wir ihn auch finanziell unterstützen.

Einen ganz speziellen Appell richtet Schw. Rosmarie an die verheirateten Schwestern. Sie bittet sie, nicht nur als Passivmitglieder dem Lindenhofverband anzugehören, sondern mit ihrer Aktivmitgliedschaft auch den Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger zu unterstützen. Es braucht eben der neue Verband nicht nur die materielle Unterstützung, sondern auch eine grosse Mitgliederzahl, um auftreten zu können, vor allem jetzt, da überall neue Arbeitsgesetze in den Kantonen ausgearbeitet werden. — Schw. Th. Märki bittet, diesen Appell an die Verheirateten in der «Lindenhofpost» ganz speziell vorzubringen.

Damit dem Schweizerischen Verband zum «Start» die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, wird vorgeschlagen, eine einmalige Gabe von Fr. 5.— für das Jahr 1945 beizusteuern. Die Delegierten werden ermächtigt, diesem Vorschlag zuzustimmen. Ebenfalls werden sie beauftragt, für einen einheitlichen Mitgliederbeitrag in allen Sektionen und Schulverbänden ihre Stimme einzusetzen.

Ich möchte zum Schlusse noch bemerken, dass im ganzen lebhaft und offen diskutiert wurde, dass aber doch nach den Diskussionen die Vorschläge fast stets einmütig in den Abstimmungen angenommen wurden. — Schluss der Sitzung 13 Uhr.

Bern, den 4. Juni 1945.

Die Aktuarin: Schw. *Helen Naegeli*.

Nachrichten aus dem Schwesternkreis

Todesanzeigen. Zwei unserer Schwestern trauern um den Verlust nächster Angehöriger: Schw. Martha Pfister, Thierachern, hat die Mutter und Schw. Agnes Röthlisberger, Zürich, hat den Vater verloren.

Allen unsern Schwestern sei zur Kenntnis gebracht, dass *Herr Dr. med. Ernst Hofmann*, Frauenarzt, der während vielen Jahren im Lindenhof ein- und ausging, am 29. April einem schweren Leiden erlegen ist. Ein überaus gütiger Mensch und Arzt ist uns verloren gegangen.

Geburten. Andreas, Sohn von Frau Elisabeth Werthmüller-*Leuenberger*, Hasle-Rüegsau. Andreas Karl, Sohn von Frau Eleonore Doepfner-*Koelner*, Winterthur, Museumstrasse 15. Jürg, Sohn von Frau Gertrud Scheurer-*Tribolet*, Hopfenweg 14. Samuel, Sohn von Frau Margrit Junker-*Bergmann*, Jegenstorf.

Verlobung. Schw. Klär Egger mit Herrn Pfarrer Hans Georg Kern.

Vermählung. Schw. Frieda Imboden mit Herrn Hans Grossmann, Guggachstrasse 46, Zürich 6. Schw. Annie Sütterlin mit Herrn Ralf Bleuler, Zürich. Schw. Margrit Besson mit Herrn Emanuel Stauber, Chalet Lueg is Land, Ober-*Uster*. Schw. Louise Kumpli mit Herrn Paul Niederhauser, Welschenrohr (Sol.). Schw. Hanni Bucher mit Herrn Rolf Hatt, Zürich.

Examen. Schw. Anita Grossenbacher, Kurs 61, hat das Examen für Geisteskrankenpflege mit Erfolg bestanden. Schw. Alice Thommen, Kurs 82, hat das Hebammendiplom erworben. Wir gratulieren den beiden Schwestern sehr herzlich.

Wünsche an die Schwestern. Darf ich Sie bitten, in jedem Brief Ihre *genaue Adresse gut leserlich* anzubringen. Herzlich dankt Frau Oberin.

Verband der Rotkreuzschwestern Lindenhof, Bern

Gruppe Thurgau. Die nächste Zusammenkunft wird erst Dienstag, 14. August, im alkoholfreien Volksheim «Schloss», Romanshorn, stattfinden.

Gruppe Zürich. Am Montag, 2. Juli, erzählt Schw. Monika Wuest von ihrer Tätigkeit im Schweiz. Verband. Dass sich Schw. Monika trotz ihrer vielen Arbeit uns zur Verfügung stellt, schätzen wir ausserordentlich. Ich hoffe, sie habe viele Zuhörerinnen, denn eine so gute Orientierung ist für uns alle sehr wichtig; also 2. Juli, 20.30 Uhr, Sonnenbergstr. 4. Montag, 6. August: Bei schönem Wetter Waldspaziergang und Liedersingen. Treffpunkt: Sonnenbergstrasse 4. Nun möchte ich noch allen Strickerinnen herzlich danken, besonders auch den nicht in Zürich ansässigen. Der Erfolg war über Erwarten gross. Ich konnte vier grosse Wolldecken der Kinderhilfe abliefern. Vielen Dank. *M. Forter*, Gruppenleiterin.

Gruppe Thun-Oberland. Nächste Zusammenkunft: Mittwoch, 8. August, im alkoholfreien Restaurant «Schloss Schadau», Thun, ausnahmsweise am zweiten Mittwoch des Monats, um 14.00 Uhr.

Aus dem Lindenhof

Da die verschiedenen Berichte für diese Nummer der «Lindenhofpost» ziemlich umfangreich sind, wir sie aber nicht gerne voneinander trennen mochten, legen wir gleich die Juni- und die Augustnummer zusammen. Sie werden also frühestens im September wieder eine «Lindenhofpost» erwarten können. Dies darf aber unter keinen Umständen zur Folge haben, dass Sie nun erst im September wieder die «Blätter für Krankenpflege» lesen. Im Gegenteil, Sie sollen diese Blätter noch viel gewissenhafter als bisher durchgehen. Hauptsächlich möchten wir Sie auch bitten, die Artikel in französischer Sprache zu lesen, vielleicht sogar mit dem Wörterbuch! Was könnte es schon schaden, auch wenn es etwas schwer fällt. Ueber die Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes werden wir z. B. hier nicht berichten, das wäre Platz- und Zeitverschwendung, da das Protokoll vollständig in den «Blättern» erscheinen wird.

Dringliche, kurze Mitteilungen können eventuell in die «Blätter für Krankenpflege» eingefügt werden. Bitte, diese mir zuzuschicken.

Allen Schwestern wünsche ich gute Ferien und grüsse herzlich *H. Martz.*